

Logistik-Indikator im zweiten Quartal 2015:

Logistikkonjunktur im Aufwind

– aber strukturelle Risiken bedrohen das Wachstum

Die konjunkturellen Auftriebskräfte in der deutschen Logistikwirtschaft haben sich im Frühjahr weiter gefestigt. Trugen zum Jahresauftakt noch die Erwartungen zum Stimmungsumschwung bei, so zieht nun auch die Lagebeurteilung nach. Insgesamt bestätigt sich damit die positive Geschäftstendenz, die sich bereits vor drei Monaten abzeichnete. Diese Einschätzungen gehen aus der jüngsten Erhebung (Maibefragung) zum Logistik-Indikator hervor, den das Institut für Weltwirtschaft im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. ermittelt.

Das logistikbezogene Konjunkturklima verbesserte sich insgesamt um 6,3 auf nunmehr 135 Zähler. Dies geht zu gleichen Teilen auf eine verbesserte Lageeinschätzung im laufenden Quartal als auch auf eine weitere Aufhellung der Erwartungen für die kommenden 12 Monate zurück (Anstieg um 6,4 bzw. 6,2 Punkte). Damit zeigen sich aktuell beide Klimakomponenten im Aufwind, die nun auch nahezu gleichweit von der neutralen 100er-Marke entfernt sind (Lage: 133,1 Punkte; Erwartungen: 136,8 Punkte). Zum robusten Gesamtbild trägt bei, dass sich beide Marktseiten in der konjunkturellen Einschätzung sehr einig sind. So reicht der für die Logistikdienstleister (Anbieterseite) gemessene Klimawert mit 134,2 Punkten sehr nahe an den für die Logistikanwender in Industrie und Handel ermittelten Wert (135,7 Punkte) heran. Auch die kurzfristige Geschäftstendenz zeigt nach oben: per Saldo melden 14 Prozent der Logistikdienstleister und 21 Prozent der Logistikanwender einen positiven Ausblick auf das nächste Quartal.

Bei den Logistikdienstleistern hat vor allem ein wieder stärker anziehender Auftragseingang den Dämpfer bei der Lageeinschätzung aus dem Vorquartal wettgemacht. Auch für die kommenden 12 Monate sind die Anbieter hinsichtlich der Auftragslage deutlich optimistischer als noch zum Jahresauftakt. Die Kapazitätsplanungen der Unternehmen weisen weiterhin auf einen deutlichen Aufbau hin, das Ausbautempo verändert sich gegenüber dem Vorquartal aber kaum. Demgegenüber reagieren die Logistikanwender bei weiterhin hoher Auslastung der eigenen Logistikkapazitäten und einer sich verknappenden Kapazitätsverfügbarkeit im Markt mit einer abermalig höheren Bereitschaft zum Kapazitätsausbau, sowohl hinsichtlich der Sachkapazitäten als auch in Bezug auf ihre Beschäftigungspläne.

Dem auf beiden Marktseiten deutlich zu spürenden konjunkturellen Aufwind stehen vor allem strukturelle Risiken für die Geschäftsentwicklung am Logistikstandort Deutschland gegenüber. Anbieter und Anwender sind sich in der Einschätzung der verschiedenen Risikofaktoren weitgehend einig. Die größte Herausforderung sehen die Befragten im demografischen Wandel und der sich daraus ergebenden Verknappung von Fachkräften. Rang zwei teilen sich die Geschäftsbehinderung durch eine unzureichende Infrastruktur sowie die Sorge um eine höhere Streikbereitschaft in Deutschland. Die derzeitigen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten (Griechenlandkrise, Stabilität des Euro) und geopolitischen Spannungen (Ukraine, Russlandembargo) werden von den Logistikanwendern etwas stärker gewichtet als von den Logistikdienstleistern. Zur Risikobewältigung setzen praktisch alle Befragten auf eine systematische Auswertung eingetretener Schadensfälle, um relevante Schwachstellen zu identifizieren. Während die Logistikdienstleister zu 82 Prozent auf Risikovermeidung (Unterlassen risikobehafteter Aktivitäten) setzen, sind es bei den Logistikanwendern nur 70 Prozent. Diese ver-

trauen dagegen mit 80 Prozent stärker auf den pro-aktiven Einsatz von Risikomanagementsystemen (gegenüber 71 Prozent der Dienstleister). Auch die Streuung von Aufträgen auf verschiedene Zulieferer kommt als Strategie zur Risikoabwehr mehrheitlich zum Einsatz.

Der Logistik-Indikator wird vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel für die Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) berechnet. Konstruktionsgemäß kann der Indikator Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei ein Wert von 100 eine konjunkturelle Normalsituation kennzeichnet (befriedigende und stabile Geschäfts- und Auftragslage mit normaler Kapazitätsauslastung).

Diese Kommentierung fußt auf der bislang absehbaren Entwicklung der erhobenen Befragungskomponenten. Die Verdichtung zu den vorgestellten Gesamt- und Teilindikatoren ist auf der bisherigen Datengrundlage nur als erste Rechnung möglich. Das dem Indikatorkonzept zugrunde liegende Fragedesign zielt bei quartalsbezogenen Angaben auf eine Einschätzung der jahreszeitlich üblichen (um saisonale Effekte bereinigten) Werte ab. Gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass sich im Antwortverhalten noch Saisoneffekte niederschlagen. Diese können zukünftig (nach längerer Laufzeit des Indikators) statistisch herausgerechnet werden. Darüber hinaus sind zukünftig auch Untersuchungen zu den zeitlichen Vorlaufeigenschaften sowohl zur sektoralen als auch zur gesamtwirtschaftlichen Konjunktorentwicklung möglich. Diese werden vom IfW durchgeführt, sobald die dazu notwendige Datengrundlage erreicht ist.